

In dieser Rubrik stellt **der Wirtschaftsingenieur** Prominente des Verbandes vor, durchleuchtet ihren Tätigkeitsbereich, hinterfragt ihre Meinung zu aktuellen Themen und vergißt auch die private Seite nicht. Das Gespräch führte Alexander Steinberger.

Landesbaudirektor Wirkl. Hofrat Dipl.-Ing. Gunther Hasewend

Der Wirtschaftsingenieur: *Wie kamen Sie als TU-Absolvent dazu, eine Beamtenlaufbahn einzuschlagen und Baudirektor zu werden?*

Hasewend: Ich habe das Bauingenieurstudium ganz normal begonnen, 20 Liter Wein gewettet, um die erste Diplomprüfung in 4 Semestern zu machen, und bekam von Herrn Prof. Pietsch das Angebot, das Stipendium ein Jahr zu verlängern, wenn ich den Wirtschaftsingenieur dazumache. Das war eine sehr gute Vereinbarung, da ich trotz meiner vertieften Statik-Ausbildung nach neunmonatiger Statikertätigkeit sofort in den Wirtschaftsbeereich übergewechselt bin. Bei meinem ersten Job bin ich aufgrund meiner EDV-Kenntnisse überall in der Firma herumgereicht worden, und habe dadurch vom technischen Büro über die Montage, Werkstatt bis hin zum kaufmännischen Bereich alles kennengelernt, so daß ich heute noch von dieser Zeit profitiere. 1969 bin ich in die Bauverwaltung eingetreten, wobei ich anfangs überhaupt nicht mit der Verwaltung zurechtgekommen bin, weil sie zu wenig änderungsbereit war. Später wurde mir der freie Posten des Raumplanungschefs angeboten, in dem ich - völlig abseits von einer Statik bzw. Wirtschaftsingenieurausbildung - ein Feld gefunden habe, das mir ein ständiges Erschließen neuer Fachgebiete ermöglicht hat. Ich habe dort viele Innovationen betrieben und habe jetzt nach 15 Jahren die Stelle des Landesbaudirektors einnehmen können.

Der Wirtschaftsingenieur: *Sind Sie in Ihrer Position sehr weisungsgebunden oder haben Sie den nötigen Spielraum, um Ihre Ideen durchzusetzen?*

Hasewend: Es besteht das Image, daß hier in der Verwaltung ein sehr enger Spielraum ist. Grundsätzlich würde ich das verneinen. Ich habe mich durch ein paar Vorbilder, die in der Verwaltung tätig waren und hier weit mehr Spielraum hatten als z.B. Kollegen in Zivilingenieurbüros, immer wieder halten können, nachdem ich bereits dreimal gekündigt hatte. Diese Freiheit habe ich mir als Vorstand für die Raumplanung bewahrt.

Der Wirtschaftsingenieur: *Wie stellen Sie sich Ihre Zukunft in der Funk-*

tion als Landesbaudirektor vor?

Hasewend: Meine Zeit werde ich für folgende Aufgaben dreiteilen: erstens für die Verwaltungsentwicklung und die zugehörige Motivation. Zweitens für fachliche Koordinierung und drittens für notwendige Repräsentation. Die Prioritätensetzung entspricht dieser Reihung und konzentriert sich im ersten Aufgabenblock auf die Personalentwicklung. Die soll dazu beitragen, daß ein Mitarbeiter, ein Referat oder eine ganze Dienststelle den Anforderungen an eine zeitgemäße Verwaltung entspricht. Das ist meiner Meinung nach dann der Fall, wenn er/sie/es sich OKÄI verhält. O für organisationsbewußt und offen, K für kommunikationsfreundlich und konfliktfähig, Ä für änderungsbereit und entwicklungsorientiert sowie I für individualistisch, d.h. sich selbst und anderen gleichermaßen positiv zugewendet verhält.

Der Wirtschaftsingenieur: *Sie sind sportlich sehr aktiv und laufen seit einiger Zeit auch bei Marathonveranstaltungen mit. Steht diese sportliche Einzelkämpferleistung nicht contra der hierarchischen Struktur im Staatsdienst?*

Hasewend: Das Laufen ist für mich eine Angelegenheit der Gruppe. Wenn ich Samstags früh weglaufe, sammle ich mindestens sieben Freunde ein und bin mit ihnen ständig in Kommunikation. Voraussetzung ist natürlich, daß man dafür Luft hat. Ich laufe auch beim Marathon immer in der Gruppe derjenigen, die das erstmal laufen, und suche mir immer welche zum Kommunizieren.

Der Wirtschaftsingenieur: *Was verbinden Sie mit dem Schlagwort Lifestyle?*

Hasewend: Lifestyle heißt für mich, mein Leben so zu gestalten, um gewisse Inhalte sowohl im beruflichen Leben als auch im privaten und im familiären Bereich zu erreichen und somit etwas zustande zu bringen. Dies aber auf einem würdigen, heute würde man sagen „lockeren“ Weg. Wobei das keine Selbstverständlichkeit mehr ist. Ich glaube, daß wir Fortschritte über Konflikte, z.B. über den künstlerischen Bereich erreichen können. Durch eine intensive Außenorientierung kommen



Gunther Hasewend beim London-Marathon

mehr Vorteile in den eigenen beruflichen Bereich hinein, vor allem im Vergleich zu einem Einzelkämpfertum.

Der Wirtschaftsingenieur: *Bei einem Marathon gibt es Zeitpunkte, wo man am liebsten aufhören würde. Wodurch schöpfen sie die Motivation, weiterzulaufen?*

Hasewend: Beim Londonmarathon stellte ich bei km 34 fest, daß bei meinem Fuß irgendetwas nicht in Ordnung ist. Der Laufschuh begann am Fuß zu scheuern und obwohl es sehr schmerzte, konnte ich mich darüber hinwegkonzentrieren. Mit totaler Entspannung und dem Vorsatz, daß es gehen wird, habe ich es überstanden, ohne Schmerzen zu haben. Ich habe mich freigespielt in Form von Autogenem Training, das jeder lernen kann. Bevor man sich irgendwo zu sehr verbeißt, sollte man sich auf eine andere Ebene stellen, um von dort aus das Problem zu betrachten. Sonst wird man verbissen und macht einen ausgelagten Eindruck, den man vermeiden könnte.

Der Wirtschaftsingenieur: *Herr Hasewend läuft im November 1992 im 50. Lebensjahr den zum 50igsten Mal ausgetragenen New York City Marathon. Wir wünschen ihm von dieser Stelle aus viel Spaß beim Training und gutes Durchhaltevermögen.*